

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

---

**Zweiter Band: Birnen.**

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

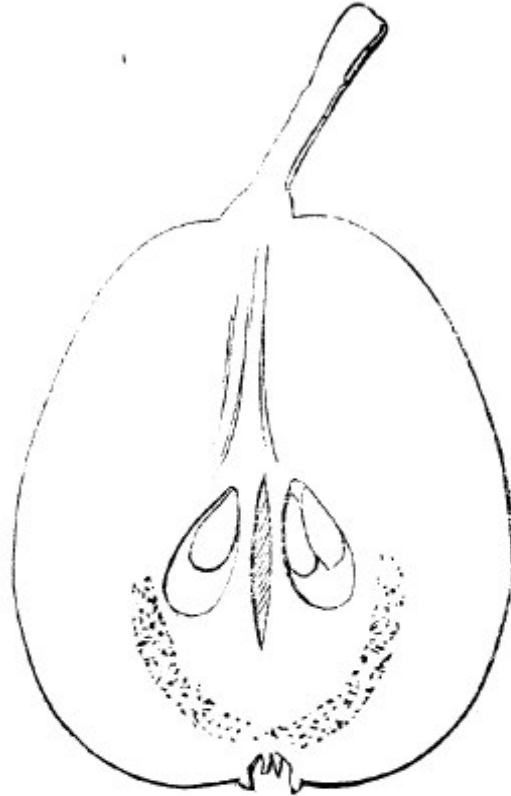


**Stuttgart.**

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

No. 152. Broncirte Herbstbirne. L. 3. 2. Diel; III, 1 b. Luc; IV, 2. Jah n.



Broncirte Herbstbirne. Diel. \*\* Nov.

Heimath und Vorkommen: kam an Diel von van Mons als Vrai beurré broncé, welcher Name sich in dessen Cataloge nicht findet. Ist noch sehr wenig verbreitet. Ich erhielt die Sorte von Diel durch Magister Schröder zu Hamburg; die Frucht paßt aber nicht nur auf die Beschreibung, sondern es ist von Diel nach Herrenhausen dieselbe Sorte gekommen, wo ich 1858 eine volltragende Pyramide sah.

Literatur und Synonyme: Diel R.R. V, p. 190: Wahre broncirte Herbstbirne; findet sich in andern pomolog. Werken nicht. Das T.D. Cab. Nr. 94 gibt eine ziemlich gute Abbildung. Downing Nr. 388 hat die Notiz, daß Figue de Naples oft irrig Beurré broncé heiße. Der Lond. Catal. hat Nr. 61 eine Beurré broncé, die aber eine Kochbirne für den Winter sein soll. — Diel erhielt 2 Jahre früher von van Mons noch eine andere Beurré broncé, die er als Rothfarbige Butterbirne beschrieben hat. Diese Beurre broncé findet sich in Herrn van Mons Catal., doch ohne Angabe des Erziehers, p. 7, Nr. 328 und p. 9, Nr. 94, wo sie in dem gewaltig flüchtig und oberflächlich entworfenen Werke wohl nur irrig nochmals aufgeführt ist. Ist Diels Rothfarbige Butterbirne, wie ich nach Vegetation und bisher erst erhaltenen nicht vollkommenen Früchten vermuthe,

identisch mit Regentin, so hat durch den Zusatz *vrai* bei obiger van Mons vielleicht sagen wollen, daß die erstgesandte *Beurré broncé* nicht die rechte gewesen sei, so daß van Mons darnach nur Eine *Beurré broncé* gehabt hätte. — Von Siegel habe ich durch Urbanet noch eine *Broncirte Winterbutterbirne* (und behalte daher bei obiger lieber die Benennung *Herbstbirne*), vermüthe aber, daß diese von mir an Siegel gelangt sein werde, da ich diesen Namen einer ganz berofteten schmelzenden Winterfrucht gab, die sich unter den von van Mons erhaltenen namenlosen Sorten fand. Ob nun van Mons *Beurré broncé* vielleicht noch unter anderen Namen vorkomme, bleibt ungewiß, doch findet die eigenthümliche Vegetation der Obigen unter allen meinen Birnsorten sich nicht.

**Gestalt:** neigt zum abgestumpft Konischen, manche sind mehr walzenförmig,  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ " breit und  $2\frac{3}{4}$ —3" lang. Bauch mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich so abrundet, daß sie noch aufsteht; nach dem Kelche hin häufig nur wenig mehr abnehmend, mit dicker stark abgestumpfter Spitze endigend. In der Rundung ist die Frucht gern etwas verschoben.

**Kelch:** kurzblättrig, oft fehlend, in ziemlich tiefer, fast ebener Senkung.

**Stiel:** stark, holzig,  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ " lang, sitzt wie eingesteckt, mit etwas Fleisch umringelt.

**Schale:** ziemlich glatt, doch durch Vertiefungen uneben, wie heulig, hellgrasgrün in der Zeitigung nur gelblich grün; freihängende Früchte sind an der Sonnenseite mit einem trüben matten Roth leicht verwaschen. In manchen Jahren oder Lagen überzieht ein feiner bräunlicher Krost mehr oder weniger zusammenhängend die ganze Schale, in andern Jahren wie 1858 ist der Krost unbedeutend. Punkte sind durch den Krost oft undeutlich, bei rostfreien in der Grundfarbe heller grün umringelt, in der Röthe grau. Geruch fehlt.

**Fleisch:** gelblich-weiß, ins Grünliche spielend, sehr saftreich, schmelzend, von delieatem erfrischenden, gewürzhaften weinartigen Zuckergeschmack.

**Kernhaus:** hat schmale hohle Achse, die ziemlich langen Kammern enthalten lange spitze, schwarzbraune, vollkommene Kerne. Kelchhöhle flach.

**Reifezeit und Nutzung:** gehört zu den vorzüglichen Tafelbirnen im November. Muß in hiesiger Gegend bis gegen Ende October am Baume hängen, in warmen Jahren wenigstens bis 8. October, um nicht zu welken.

Der Baum kommt nach Diel auf Duitte gut fort, wächst lebhaft, setzt bald Fruchtholz an und ist recht fruchtbar, was sich hier bestätigte. Er ist schon in der Baumschule durch seinen kurzen gerade aufstrebenden Wuchs und die starken, nach oben wenig abnehmenden steifen Triebe kenntlich. Sommertriebe nach oben mit feiner Wolle belegt, ohne Silberhäutchen, bald mehr bräunlich olivenfarben, bald mehr ins Lebergelbe spielend und reich punkirt. Blatt fast flach ausgebreitet, stark, ziemlich groß, elliptisch, feingezahnt, oft nur gerändelt. Aftblätter bald pfriemen-, bald fadenförmig. Augen konisch, braun, nur nach oben abstehend; Augenträger flach. (Auch die Blätter des Fruchtholzes sind elliptisch,  $1\frac{3}{4}$ " breit,  $2\frac{3}{4}$ " lang, oft breiter und fast verkehrt eiförmig, glatt, stumpfgesägt, nach vorne oft sichelförmig. — Blütenknospen groß, kegelförmig, fast stehend spitz. Zahn.)

Oberdieck.